

Zeitschrift: Film : die Schweizer Kinozeitschrift
Herausgeber: Stiftung Ciné-Communication
Band: 52 (2000)
Heft: 5

Rubrik: Spot

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

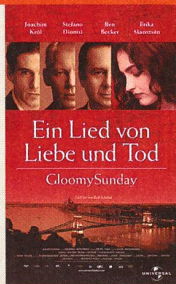
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Gloomy Sunday

Ein Lied von Liebe und Tod

Ein ungarischer Restaurantbesitzer, seine Kellnerin und ein Komponist führen während des zweiten Weltkrieges eine innige *ménage à trois*. Als ein SS-Offizier seine Macht ausspielt, gerät der ungewöhnliche Lebensentwurf ins Wanken. Ein aufwändig inszeniertes Melodrama, das trotz dramaturgischer Schwächen durch die Kameraarbeit und exzellente Darsteller überzeugt.

Regie: Rolf Schübel (D/Ungarn 1999, 108 Min.), mit Joachim Król, Stefano Dionisi, Ben Becker. Mietvideo (D): Warner Home Video, Zürich.

A Slight Case of Murder

Ein filmreifer Mord

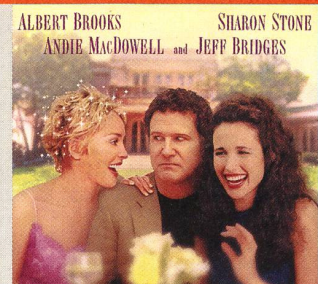
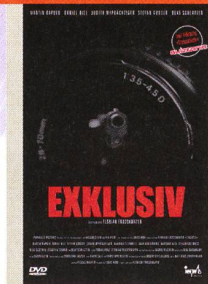
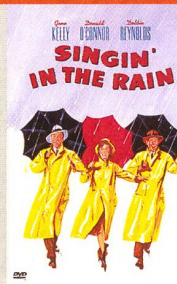
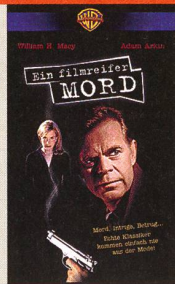
Aus Versehen bringt der Filmkritiker Terry seine Geliebte um. Bald sind ein Polizist, dessen vernachlässigte Ehefrau und ein Detektiv hinter ihm her. Doch dank seiner grossen Filmfahrung weiss sich Terry in den kompliziertesten Situationen richtig zu verhalten. Eine pechschwarze Thrillerkomödie mit tollen filmischen Querweisen.

Regie: Steven Schachter (USA 1999, 90 Min.), mit William H. Macy, James Cromwell, Felicity Huffman. Mietvideo (D): Warner Home Video, Zürich.

The Thin Red Line

Der schmale Grat

Amerikanische Elitesoldaten sollen 1942 auf der Pazifikinsel Guadalcanal japanische Stellungen liquidieren. Der alptraumartige Plot dieses Films bleibt zwar Fragment, aber dank der kongenialen Mischung diverser Stil-



mittel und der kraftvollen Hauptdarsteller ist grosses Kino über den Krieg, wo auch die Sieger nur Verlierer sind, entstanden.

Regie: Terrence Malick (USA 1998, 164 Min.), mit Sean Penn, Nick Nolte, George Clooney. Kaufvideo (E) und Kauf-DVD (Zone 1): English-Films, Zürich. Kaufvideo (D): Vide-O-Tronic, Fehrlortorf.

Todo sobre mi madre

Alles über meine Mutter

Eine allein erziehende Mutter reist nach dem tödlichen Unfall ihres Sohnes zu dessen Vater – einem Transvestiten – dem sie nie etwas von der Schwangerschaft gesagt hatte. Dies der Hauptstrang einer facettenreichen Geschichte. Ein formal bestechendes, emotional mitreissendes und Oscar-gekröntes Melodrama.

Regie: Pedro Almodóvar (Spanien/F 1999, 101 Min.), mit Marisa Paredes, Cecilia Roth, Eloy Azorín. Mietvideo (D): Impuls Video, Cham.

Middle of the Moment

Dieser Dokumentarfilm erzählt vom Nomaden-Alltag der Tuareg in der Sahara und der Zirkustruppe Cirque O, welche Fixpunkte nicht als Zustand, sondern als vorübergehende Erscheinung kennen. Die fragmentarischen Aufzeichnungen finden zu einer eindrücklichen, sich aus Bildern und Assoziationen erschliessenden Geschichte zusammen.

Regie: Werner Penzel (D 1995, 80 Min.), Dokumentarfilm. Kaufvideo (E, F, Tamashek/d): LOOK NOW! Filmverleih, Zürich.

Singin' in the Rain

Unter der Doppelregie von Donen und Kelly entstand 1952 das turbulenteste und ironischste aller grossen Kinomusicals. Die Choreografien sind so absurd wie perfekt und das Setting in einem Hollywood auf dem Sprung vom Stumm- zum Tonfilm gab Anlass für äusserst charmante Selbstironie. «Singin' in the Rain» ist perfekt, um Musical-Hassern klarzumachen, was diese Filme lebenswert macht. Auch wenn auf dieser DVD schlicht und einfach KEINE Zusatzfunktionen enthalten sind.

Regie: Stanley Donen und Gene Kelly (USA 1952, 98 Min.), mit Gene Kelly, Donald O'Connor, Debbie Reynolds. Kauf-DVD (E, D, Sp, div. Untertitel, Zone 2): Warner Home Video, Zürich.

die sie in den Dreissigern drehte. Sechs Filme von und mit der heute 97-Jährigen sind nun auf DVD und Video erschienen. Die Tatsache, dass sie den Vorwurf, Nazi-Kollaborateurin gewesen zu sein, weit von sich weist, vermittelt die mit einigen Extras versehene und deshalb ansonsten gelungene Edition allerdings nur jenen, die danach suchen. Wer weniger genau hinschaut, dem wird etwa der zweiteilige Dokumentarfilm «Olympia» (1938) über die olympischen Spiele 1936 in Berlin auf den ersten Blick einmal als «sicherlich der grösste Sportfilm, der je gemacht wurde», schmackhaft gemacht.

«Olympia: Teil 1 – Fest der Völker», «Olympia: Teil 2 – Fest der Schönheit», «Die weisse Hölle vom Piz Palü» und «Die Macht der Bilder» sind auf DVD und Video erschienen, «Tiefeland» (1954) und «Das blaue Licht» (1932) nur auf Video. Die Filme sind im Fachhandel oder bei www.kinowelt-video.de erhältlich.

Exklusiv

Eine junge Frau und mehrere Personen aus dem Umfeld des Boulevardblatts «Exklusiv» werden erschossen; der Täter droht mit weiteren Morden, sollte die Berichterstattung eingestellt werden. Der handwerklich gut gemachte, hinsichtlich der Story jedoch weniger gelungene Medienthriller ist der erste Schweizer Spielfilm, der auf DVD lanciert wird. Das Ergebnis kann sich sehen lassen: Der Silberling ist mit zahlreichen Specials (u. a. geschnittene Szenen, Making of, Video-Tagebuch, DVD-ROM-Zusatz und Audiokommentar) hervorragend ausgestattet.

Regie: Florian Froschmayer (CH 1999, 77 Min.), mit Martin Rapold, Daniel Bill, Stefan Gubser. Kauf-DVD (Dialekt, div. Untertitel, Zone 2): Impuls Video, Cham.

In Hollywood passiert Sagenhaftes

sw. Oh weh! Dem Drehbuchautor Steven Philipps (Albert Brooks) fehlt plötzlich jegliche Inspiration. Dann trifft er sich auf Empfehlung eines Berufskollegen mit einer geheimnisvollen Frau (einmal mehr eine umwefende Sharon Stone), die sich schliesslich als wahrhaftige Muse – Tochter des griechischen Gottes Zeus, versteht sich – entpuppt. Für deren Dienste muss Steven sich zwar in Unkosten stürzen, doch die «Heilung» scheint greifbar nah ... «The Muse» verpasst Hollywood einige schwer verdauliche Seitenhiebe und wartet mit wunderbar selbstironischen Kurzauftritten von Stars wie Martin Scorsese, James Cameron und Jennifer Tilly auf. Die charmante Komödie war bei uns leider nie auf der Leinwand zu sehen, ist jetzt aber auf DVD erhältlich. Der Silberling mag zwar das Erlebnis Kino nicht ersetzen, macht aber dank seinen special wie etwa einem bissigen und innovativ inszenierten *teaser trailer* nicht minder Spass.

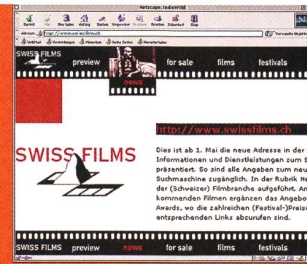
Regie: Albert Brooks (USA 1999, 97 Min.), mit Sharon Stone, A. Brooks, Andie MacDowell. Kauf-DVD (E, div. Untertitel, Zone 1): English-Films, Zürich.

Inserat

MOVIES
Original Version!
Video and DVD
English-Films
Seefeldstrasse 90
8008 Zürich
Tel. 01/383 66 01
Fax 01/383 05 27
www.efilms.ch

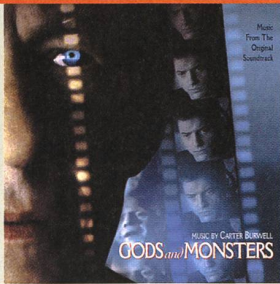
Schweizer Filmzentrum online

Das Schweizer Filmzentrum (FZ) in Zürich ist die Promotionsstelle für Schweizer Filmproduktionen im In- und Ausland. Seit Ende April ist das FZ nun auch online zu erreichen. Die dreisprachige Website (deutsch, französisch und englisch) bietet eine Datenbank zur aktuellen Schweizer Produktion, zu Filmfestivals, einen regelmässig aktualisierten Newsletter und nicht zuletzt jede Menge Kontaktverweise. Ergänzt wird die Site mit einer Übersicht über aktuelle Preise, welche CH-Produktionen im In-



www.swissfilms.ch

und Ausland abholen konnten. Das sind erfreulich viele!



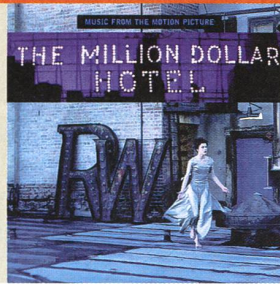
Gods and Monsters

crz. Der Komponist Carter Burwell hat sich dank seiner Arbeit für Filme der Coen-Brüder – darunter «Miller's Crossing» (1989) und « Fargo » (1996) – grosses Renommee erworben. Für Bill Condons mehrfach ausgezeichneten biografischen Spielfilm «Gods and Monsters» (Kritik S. 36) hat er sein Gespür für raffiniert einfache, offen gestaltete musikalische Motive erneut unter Beweis gestellt. In den meist kurzen Orchesterstücken dieser stimmungsvollen Filmmusik, die Burwell teils im Stil der Minimal Music geschrieben hat, verbindet er verschiedene Lebensabschnitte der Hauptfigur durch ein Walzermotiv, das in unterschiedlichen musikalischen Färbungen wiederkehrt. *Komposition: Carter Burwell. RCA Victor 09026 63356 2 (BMG).*



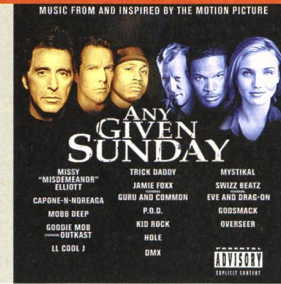
Salsa

crz. Satte Bläsesätze, rollende Piano-Figuren, gefühlvolle Singstimmen, treibende Rhythmen: Die Musik zu Joyce Sherman Buñuels «Salsa» (Kritik S. 31) ist Kuba pur. Keine Verwässerungen aus dem Synthesizer, kein Simplifizieren der Rhythmen à la Ricky Martin. Einige Klassiker dieser CD spiegeln die Geschichte der kubanischen Musik in- und ausserhalb der Insel: Die Formationen Septeto Nacional Ignacio Piñero und Chappottin y sus Estrellas stehen für die Wurzeln von son und Salsa. Ray Barretos «Do You Dig It» aus dem Jahre 1967 markiert die beginnende Melange der karibischen Musikstile im Schmelztiegel New York. Im Zentrum der CD steht die Formation Sierra Maestra mit ihren mitreissend spielenden Musikern und ihrem zeitgemässen Sound. *Komposition: Ray Barretto, Mongo Santamaria, Luis Martinez Grinan u. a. Mercury 542 331-2 (Universal).*



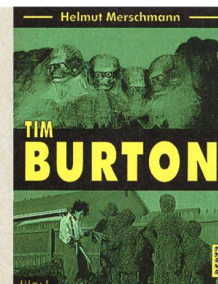
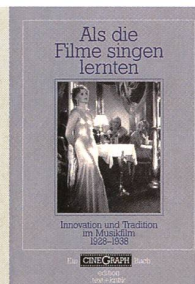
The Million Dollar Hotel

crz. Berühmte kreative Köpfe aus Rock, Jazz und experimenteller Popmusik hat Regisseur Wim Wenders für die Musik zu seinem Spielfilm «The Million Dollar Hotel» (FILM 2/00) versammelt. Rockband U2 und deren Leader Bono, Daniel Lanois, Brian Eno, die Jazzer Bill Frisell (Gitarre), Jon Hassell (Trompete) und Brad Mehldau (Piano) haben als Komponisten und Interpreten am Soundtrack mitgearbeitet. Hauptdarstellerin Milla Jovovich liefert schöne Talentproben als Sängerin in Lou Reeds Klassiker «Satellite of Love». Ein Soundtrack von beeindruckender formaler Geschlossenheit, der mit transparenten, manchmal zarten Melodien von Träumen, Rausch und Melancholie erzählt. *Komposition: U2, Brian Eno, Bill Frisell, Lou Reed u. a. Island CID 8094/542 395-2 (Universal).*



Any Given Sunday

hey. Die rasante Montage aus Soundclips, die Oliver Stone seinem Film über American Football als illustrierenden Hintergrund verpasst hat, eignet sich weniger für die Übertragung auf eine CD. An Stelle des *samplings* versucht deshalb eine fast klassische Mischung aus Hip-Hop, Grrrrs-Rock und Crossover dem be rauschenden Drive zu entsprechen. Vortrefflich gelingt das dem reichhaltigen, sehr theatralisch produzierten «Who You Gonna Call» von Missy Elliot sowie durchaus auch «Any Given Sunday», interpretiert von Jamie Foxx, der Hauptdarstellerin des Films. Ein oder zwei Stücke freilich wären geradezu prädestiniert gewesen, nach einigen schmissigen Anfangstakten von einem neuen Klang abgelöst zu werden, wie es im Film geschieht. *Komposition: diverse. Warner Sunset/Atlantic 7567-83272-2 (Time Warner/AOL).*



Cinema: «Erfolg»

als. George Lucas' «Star Wars: Episode 1 – The Phantom Menace» (FILM 8/99) hatte nicht nur astronomische Publikumszahlen vorzuweisen, sondern auch sämtliche Werbebudgets einer gewöhnlichen Hollywoodproduktion gesprengt. Aber muss der Film deshalb gleich als Erfolg verbucht werden, wo er doch im vergangenen Kinojahr die meisten eingeschlafenen Füsse zu verzeichnen hatte? Was kann das Wort «Erfolg» in der Filmindustrie heute noch bedeuten? Diese Frage hat sich das neue «Cinema»-Jahrbuch vorgenommen: In verschiedenen Beiträgen versucht es, die Spannweite zwischen Kunst und Kommerz auszumessen. Ist Erfolg mit künstlerischem Anspruch vereinbar? Ist Qualität messbar? Und wenn ja, woran? Aufgrund von Publikumszahlen, wie es die Schweizer Filmförderung seit einiger Zeit tut und wie im kurzen, bissigen Aufsatz «Success Story» heftig kritisiert wird? Auch wenn es einem beim Lesen der Beiträge fast etwas kulturpessimistisch ums Herz werden kann: «Cinema» hat seine neue Nummer durchaus erfolgreich gemeistert. *Meret Ernst, Jan Sahli u. a. (Red.): Cinema Nr. 45 – Erfolg. Zürich 2000, Chronos, 198 S., illustr., Fr. 34.–.*

Otto – Der Katastrophenfilm

jw. Das Drehbuch mit Szenenbeschreibungen und Dialogen, versetzt mit Anekdoten und Anmerkungen – beispielsweise zur tricktechnischen Arbeit –, viele gut reproduzierte Bilder. Dies sind die Zutaten dieses grossformatigen Buchs, an dem man lediglich eines kritisieren kann: Dass es einen katastrophalen Film zum Thema hat. *Otto Waalkes u. a.: Otto – Der Katastrophenfilm. Zürich 2000, Kein & Aber, 176 S., illustr., Fr. 29.80.*

Heimweh – Illusionsspiele in Hollywood

bit. Wenn Elisabeth Bronfen hinter die Kulissen des Hollywood-Genrekinos zu blicken versucht, dann ist ihr die Literaturwissenschaftlerin und ihr literaturkritisches Werkzeug deutlich anzumerken. Zwar gelingt ihr die Analyse manchmal, wie im Falle von «Seven» (1995), ist oft aber ziemlich umständlich, beispielsweise bei «Lone Star» (1996) und hin und wieder schlicht geschwätzig, wie bei «The Matrix» (1999). Ebenso unterschiedlich wird der Bezug zum Thema «Heimweh» ausgearbeitet – von treffsicher bis nebulös. Insgesamt ein

Buch mit einigen Perlen, die man sich allerdings zusammensuchen muss. *Elisabeth Bronfen: Heimweh – Illusionsspiele in Hollywood. Berlin 1999, Volk und Welt, 557 S., illustr., Fr. 53.20.*

Als die Filme singen lernten

dd. Der Band verweigert sich kulturpessimistischen Reflexen (Niedergang der Kunst durch den Kommerz). Er spürt in 16 Beiträgen den vielfältigen ästhetischen Folgen von ökonomischen, technischen und politischen Veränderungen nach, die mit dem Aufkommen des deutschen Ton- respektive Musikfilms einhergingen. Dabei wird das Augenmerk etwa auf sich langsam etablierende Konventionen einer völlig neuen Gattung gelenkt und es werden auch einige Filme und Filmschaffende ausführlich vorgestellt. Eine detaillierte Filmografie, ein Personen- und Filmregister runden diesen Beitrag zu einem weitgehend unerforschten Gebiet ab. *Malte Hagener, Jan Hans (Red.): Als die Filme singen lernten – Innovation und Tradition im Musikfilm 1928-1938. München 1999, edition text+kritik, 222 S., illustr., Fr. 34.–.*

Tim Burton

ml. Kinobücher aus dem Bertz-Verlag sind allein schon optisch ein Vergnügen. Darin sind nämlich nicht nur einzelne *stills* zu finden, vielmehr werden stets ganze Sequenzen eines Films abgebildet – und das in optimaler Qualität. Die neueste Veröffentlichung enthält über 400 Fotos und widmet sich dem Regisseur Tim Burton, dessen neuester Spielfilm «Sleepy Hollow» (FILM 2/00) Ende Februar angelaufen ist. Der Filmjournalist Helmut Merschmann beschreibt Burtons Werdegang und seine Karriere, geht auf formale Eigenheiten und Motive des Regisseurs ein, wobei jede seiner bisherigen Arbeiten für die Leinwand seit seinem sechsmütigen Erstling «Vincent» (1982) ausführlich behandelt wird. Dirk Schaefer hat einen lesenswerten Text über Burtons Filmmusik beige-steuert, eine detaillierte Filmografie und eine umfangreiche Literaturliste schliessen diesen interessanten, schönen und fundierten Band ab. *Helmut Merschmann: Tim Burton. Berlin 2000, Bertz, 191 S., illustr., Fr. 29.–.*

Mit der
ProgrammZeitung
haben Sie monatlich den
Überblick über das
kulturelle
Angebot der Stadt und
der Region **Basel,**
von Aarau bis Freiburg i.Br.

- Leckerbissen aus Literatur, Film und Musik
- Hintergründe über Kulturveranstalter und –schaffende
- Vorschauen auf Theater- und Tanzproduktionen
- Informationen zu Ausstellungen und Lesungen
- Eine Agenda mit über 800 Vorschlägen pro Monat
- Eine wertvolle Orientierungshilfe zu den
Veranstaltungen der Region
- Und vieles mehr → lassen Sie sich überzeugen!

Ich bestelle:

- ein kostenloses Probeheft
 ein Jahresabo zu Fr. 65.– (Ausland Fr. 69.–)
 ein Studenten-, Lehrlingsabo zu Fr. 45.– (bitte Ausweis kopieren)

ab Monat

an: Name, Vorname

Adresse

Unterschrift

Einsenden an: **ProgrammZeitung**, Gerbergasse 30, 4001 Basel,
 Telefon 061/262 20 40, Fax 061/262 20 39,
 Oder gleich via E-Mail bestellen: info@prozbasel.ch, www.prozbasel.ch

